

Weitere Beweise für die Kriegshebe der Westmächte

Von den 16 polnischen Dokumenten, die das Auswärtige Amt in seinem Weißbuch zusammengefasst hat, haben wir bereits in der Sonnabendausgabe sechs im Wortlaut veröffentlicht. Nachstehend bringen wir den Inhalt von sechs weiteren Dokumenten.

Dokument 1
Dieses Dokument beweist, daß England bereits im Jahre 1905 mit dem Versuch der Einzellösung Deutschlands begonnen hat und damals schon Polen als Werkzeug benötigte. Der zu jener Zeit noch lebende Marschall Pilsudski erteilte jedoch Eben eine trügliche Abfuhr.

„England soll sich um seine Kolonien kümmern“

Das Dokument 1, ein Telegramm des britischen Botschafters in Warschau nach London vom 2. April 1935 über eine Unterredung des damaligen britischen Außenministers Eden mit Pilsudski, beweist, daß Polen damals unter seinem Feldmarschall an seiner Politik eines Ausgleichs mit Deutschland und Rußland festhalten wollte. Der Marschall gab den Engländern den guten Rat, sich mit ihren Kolonien zu beschäftigen, anstatt mit Europa. Er empfahl Eben ironisch, sich um die politische Lage Jamaikas zu kümmern.

Dokument 5 Frankreich gab den Osten frei

Ein Telegramm des polnischen Botschafters in Paris vom 17. Dezember 1938

Das Dokument 5 ist für die Frage der deutsch-französischen Beziehungen von Wichtigkeit. Zu Anfang dieses Jahres hat das deutsche Auswärtige Amt in einer Stellungnahme zu dem französischen Gelübde nachgewiesen, daß die darin enthaltenen französischen Behauptungen falsch seien, daß vielmehr der damalige französische Außenminister Bonnet dem deutschen Außenminister von Ribbentrop versichert, Frankreichs Gesicht sei auf seine Kolonien gerichtet, es besitze keine effizienten Kräfte auf den Ostfragen. Bonnet hat die von ihm damals gegebenen Zusicherungen nach Kriegsausbruch in dem Weißbuch öffentlich abgegriffen. Das Dokument 5 der deutschen Veröffentlichungen gibt nun einen Bericht des polnischen Botschafters in Paris Jules Lukasiewicz an den polnischen Außenminister vom 17. Dezember 1938 wieder, in dem sich der Botschafter eingehend über das „wichtigste Ereignis des Jahres“, die am 6. Dezember unterzeichnete französisch-deutsche Deklaration“ äußert.

Wörtlich berichtet der polnische Botschafter: „Wenn es um die mitteleuropäischen Probleme geht, so vertritt die französische Politik gegenüber den expansiven Bestrebungen Deutschlands nicht nur eine wichtige und positive Rolle spielen kann.“

Künstliche Sappinchose in den USA.

Dokument 6

Ueber die amerikanische Einstellung liegt ein Bericht des polnischen Botschafters in Washington, des Grafen Jerzy Potocki, vor, der bei Veröffentlichung der ersten Dokumente jetzt sofort sehr erregt das Auswärtige Amt in Washington aufsuchte. Nach dem Dokument 6 schrieb Graf Potocki am 12. Januar 1939 nach Warschau:

„Die Stimmung, die augenblicklich in den Vereinigten Staaten herrscht, zeichnet sich durch einen immer zunehmenden Haß gegen den Faschismus aus, besonders gegen die Person des Kanzlers Hitler und überhaupt gegen alles, was mit dem Nationalsozialismus zusammenhängt. Die Propaganda ist vor allem in jüdischen Händen, ihnen geht fast zu 100 Prozent das Radio, der Film, die Presse und Zeitungen.“

Obgleich diese Propaganda sehr grob gehandhabt wird und Deutschland so schlecht wie möglich hinstellt — man nutzt vor allem die religiösen Befürchtungen und die Konzentrationenlager aus — wird sie doch so gründlich, da das heilige Publikum vollständig unwissend ist und keine Ahnung hat von der Lage in Europa. Augenscheinlich halten die meisten Amerikaner den Kanzler Hitler und den Nationalsozialismus für das größte Übel und die größte Gefahr, die über der Welt schwebt. Außer dieser Propaganda wird auch noch künstlich eine Kriegseuphorie geschaffen: Es wird dem amerikanischen Volk eingeredet, daß der Frieden in Europa nur noch an einem Faden hängt, ein Krieg sei unvermeidlich. Dabei wird dem Volke in USA ungenügend klargemacht, daß Amerika im Falle eines Weltkrieges auch aktiv vorgehen müßte, um die Lösungen von Freiheit und Demokratie in der Welt zu verteidigen.

Der Präsident Roosevelt war der erste, der den Haß gegen den Faschismus zum Ausdruck brachte. Er verfolgte dabei einen doppelten Zweck:

1. Er wollte die Aufmerksamkeit des amerikanischen Volkes von den schwierigen und verwickelten innerpolitischen Problemen ablenken, vor allem vom Problem des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit.

2. Durch die Schaffung einer Kriegsstimmung und mit den Gerüchten einer Europa drohenden Gefahr wollte er das amerikanische Volk dazu veranlassen, das enorme Aufrüstungsprogramm in Amerika aufzunehmen, denn es geht über die Verteilungsbedürfnisse der Vereinigten Staaten hinaus.“

Potocki geht dann in seinem hochinteressanten aufschlußreichen Bericht auf die reichen jüdischen Drahtzieher ein, von denen er sagt, sie wollen, daß der Präsident zum Verkörper der Menschrechte wird, der Religions- und Wortfreiheit, und er soll in Zukunft die Unruhstifter bestrafen. Wörtlich fährt Potocki fort: „Diese Gruppe von Leuten, die die höchsten Stellungen in der amerikanischen Regierung einnehmen und die sich zu den Vertretern des „wahren Amerikanismus“ und als „Verteidiger der Demokratie“ hinstellen möchten, sind im Grunde doch durch unzählbare Bande mit dem internationalen Judentum verbunden. Für diese jüdische Internationale, die vor allem die Interessen ihrer Rasse im Auge habe, war das Herausstellen des Präsidenten der Vereinigten Staaten auf diesem „idealen“ Posten eines Verteidigers der Menschrechte, ein ganz genialer Schachzug. Sie haben auf diese Weise einen sehr gefährlichen Hebel für Haß und Feindseligkeit auf dieser Halbkugel geschaffen und haben die Welt in zwei feindliche Lager geteilt. Das ganze Problem wird auf mysteriöse Art bearbeitet: Roosevelt sind die Grundlagen in die Hand gegeben worden, um die Außenpolitik Amerikas zu beleben und auf diesem Wege zugleich die totalitären militärischen Vorhölle zu schaffen für den künftigen Krieg, dem die Juden mit vollem Bewußtsein zustimmen.“

Dokument 10

Wie der englische Handelsminister Deutschland einwickeln wollte

Wie sehr auch gerade die englische Regierung neben den oppositionellen Einzelgängern wie Churchill, Duff Cooper und Eden, getarnt durch ein intrigantes Doppelspiel, den Krieg einleitete, zeigt eine Reihe von Berichten über die Tätigkeit des damaligen englischen Handelsministers Hudson:

Am 9. März 1939 schilderte der polnische Botschafter in London eine Frühstücksgespräch mit dem Handelsminister Hudson. Dank der Impulsivität und der Unmittelbarkeit war die Unterhaltung mit ihm besonders interessant, schreibt Graf Raczinski und fährt fort: „Er — Hudson — verhehlte nicht seine Überzeugung, daß die ganze grundsätzliche Anstrengung Englands von dem Gesichtspunkt geleitet ist, sich der deutschen Drohung entgegenzustellen.“ Dann offenbarte Hudson, daß das englische Wirtschaftsangebot an Deutschland nur dem Zweck diene, Deutschland wirtschaftlich zu schwächen und gleichzeitig Englands Rüstungsstand durch Zeitgewinnung zu verbessern. Hudson sagte: „Jetzt verhandeln wir auf wirt-

lungen Deutschlands nicht nur völlige Passivität und Defensivismus, sondern ist ebenso unfähig, zu ihnen eine andere Haltung einzunehmen, als die, die sie in den letzten 20 Jahren charakterisiert hat. Ich habe den Eindruck, daß der von Minister Bonnet Ribbentrop gegenüber eingenommene Standpunkt hinsichtlich einer Garantierung der tschechischen Grenzen analog der Haltung war, die seinerzeit Botschafter Seger in seiner Unterredung mit mir vertreten hat. Wenn Herr Ribbentrop nur wünschen sollte, so könnte er die Garantierung der neuen tschechischen Grenzen sogar noch vor ihrer Garantierung durch uns und Ungarn erreichen. Wie aus den Informationen hervorgeht, die mir Minister Bonnet mitteilte, erhielt Minister Ribbentrop die Versicherung, Frankreich werde sich einer deutschen wirtschaftlichen Expansion im Donaubereich nicht entgegenstellen. Ribbentrop konnte weiterhin aber auch keineswegs aus Frankreich den Eindruck mitnehmen, daß eine in dieser Richtung verlaufende politische Expansion auf irgendein entschlossenes Handeln Frankreichs stoßen würde.“

Dokument 8

Die Wendung in Frankreich — Die Kriegsheker holen auf

In seinem Bericht vom 1. Februar 1939 — Dokument 8 — kann der polnische Botschafter in Paris dann eine wesentliche Schwächung der französischen Politik feststellen. Er schreibt: „Seit der deutsch-französischen Richtungsänderung begann die französische Presse den Beziehungen zu Polen mehr Platz und Aufmerksamkeit zu widmen.“ Die besonders hinter den Kulissen und in der Presse sich auswirkende Tätigkeit der auf den Krieg hinarbeitenden Elemente begann sich auszuwirken. Lukasiewicz schreibt: „Wenn man sich vergegenwärtigt, welches unsere Lage in den Anschauungen der Franzosen vor kaum 4 Monaten war, wenn wir uns an die Angriffe erinnern, deren Gegenstand wir nach der Münchener Konferenz waren, wenn wir ferner in Betracht ziehen, daß im Grunde genommen bis Ende Dezember die überwiegende Mehrheit der französischen Politiker nicht nur Mitteleuropa, sondern auch uns als ein vom Westen als solches anerkanntes Gebiet der deutschen Expansion behandelt haben wollten, kann man feststellen, daß in der politischen Anschauung der Franzosen in Bezug auf uns eine recht tiefe und wesentliche Wendung vorgegangen ist. Die deutsche Abneigung gegen Polen wird durch ein Verständnis dafür ersetzt, daß wir auf dem Kontinent der einzige Staat sind, welcher bei der Entwicklung des Problems der französischen Sicherheit eine wichtige und positive Rolle spielen kann.“

schafflichem Gebiet und werfen das deutsche System der zweiseitigen Austauschtransaktionen um! — Im Herbst ziehen wir Göring nach London, in einem Jahr werden wir es zu einem die Rüstung beschränkenden Vertrag gebracht haben, in achtzehn Monaten aber werden wir die schmerzhaften Kolonial-Kohlstoffgeschäfte reiflos erledigt haben, und auf diese Weise sichern wir den Frieden und stellen das erschütterte politische Gleichgewicht wieder her.“

Wie aus dem am Sonnabend veröffentlichten Dokument 13 hervorgeht, versuchte Hudson persönlich in Stockholm, Schweden bereits im April 1939 zur Einstellung aller Rohstofflieferungen an Deutschland zu bewegen, jedoch ohne Erfolg.

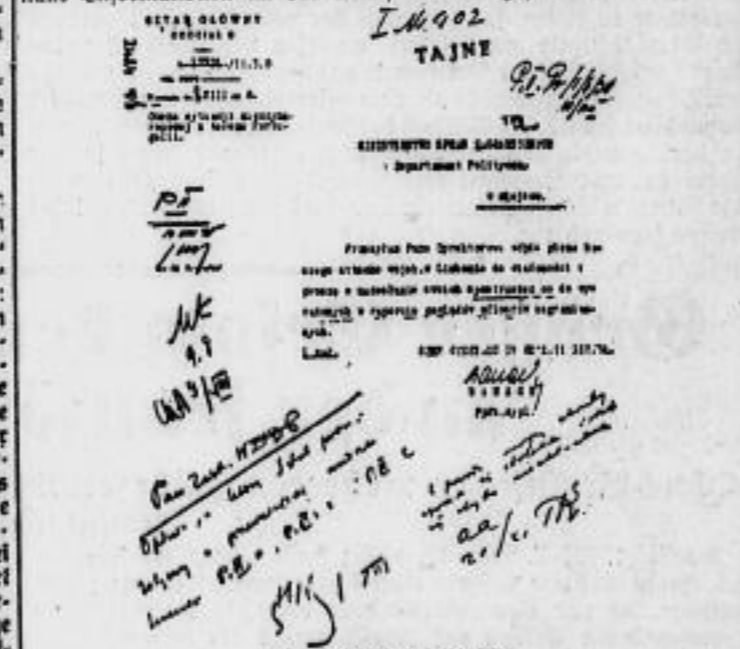
Dokument 16

ist ein Erlaß des polnischen Ministeriums für Handel und Gewerbe in Warschau an die polnischen Handelsräte in Paris und London vom 13. Juli 1939.

Dieser Erlaß zeigt wie viele andere vorliegende Tatsachen, daß England und Frankreich schon Monate vor dem Kriegsausbruch ihre Vorbereitungen getroffen haben, also die zu jener Zeit noch mögliche friedliche Verständigung nicht wollten. Polen wurde dadurch in seiner Unmachtpolitik gestärkt. Der Erlaß lautet:

„Das Ministerium für Handel und Industrie hat in Erfahrung gebracht, daß die französischen und englischen Schiffbauunternehmungen von ihren Regierungsüberwachungsstellen schon jetzt genaue Instruktionen erhalten haben für den Fall des Kriegsausbruchs, ebenso Vorkehrungen über Konstruktionsveränderungen, Umbauten und Ergänzungsarbeiten, speziell am Bug der Schiffe, die von diesen Gesellschaften benutzt werden.“

Infolgedessen bittet das Ministerium für Handel und Industrie, diese Angelegenheit möglichst rasch zu untersuchen und möglichst genaue Informationen an das Ministerium einzusenden.“



Um alle Zweifel an der Echtheit der in den Warschauer Geheimarchiven gefundenen Dokumenten zu zerstreuen, wurden photographische Aufnahmen von allen Schriftstücken gemacht. In obigem Bilde sehen wir die 1. Seite des Berichts des polnischen Militärattaches in Lissabon.

Große USA.-Flottenmanöver im stillen Ozean

130 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge beteiligt

Neuhorl., 1. April. Am heutigen Montag beginnen die großen pazifischen Manöver der USA.-Flotte, denen auch Marineminister Edinson beiwohnen wird. 130 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge nehmen daran teil. Das Manövergebiet reicht von der kalifornischen Küste bis nördlich an die Aleuten, im Westen bis zur Wake-Insel, Guam und den Philippinen und im Süden bis zur Kanton-Insel. Die Verwendbarkeit verschiedener neuerer gerüsteter Flugstützpunkte auf Inseln des Stillen Ozeans soll zum ersten Male erprobt werden. Die Manöver enden am 18. Mai.

Kronzeuge gegen Chamberlain

„Welche ist die Nation“ (Which is the Nation) nannte Lord Roberts sein politisches Vermächtnis. Dieser Feldmarschall Englands steht hoch im Ansehen in der angelsächsischen Welt. Was sagte Feldmarschall Roberts?

„Wie wurde dies britische Imperium gegründet? Krieg gründete dies Imperium — Krieg und Eroberung! Wer unter uns, der um die Vergangenheit dieser Nation weiß wie um die Vergangenheit aller Nationen und Städte, die jemals den Klang ihrer Namen in die Menschheitsgeschichte eingegraben haben, kann Deutschland anfragen...“

„Wer? Als die Engländer Vergangenheit beschwerlich leugnen — Männer vom Schlage Chamberlain, Churchill, Eden und Halifax. Es hilft aber nichts mehr — heute weiß jeder, der lesen gelernt hat, von der brutalen Vergangenheit Englands und seiner schändlichen Gegenwart, heute weiß jeder, daß England nur von Frieden und Freiheit spricht, aber immer nur Krieg und Eroberung meint.“

Die Drahtzieher des Krieges

Die Funde im Warschauer Geheimarchiv

Mit einer Verdienlichkeit sondergleichen haben die Westmächte seit Ausbruch des europäischen Konfliktes immer wieder versucht, die Schuld an diesem Kriege von sich abzuwälzen und der deutschen Regierung in die Schuhe zu schieben. Vor allem sollten die diplomatischen Farbbücher, die in London und Paris veröffentlicht wurden, diesem Zweck dienen. Allerdings fiel es dem deutschen Auswärtigen Amt nicht schwer, durch Herausgabe der eigenen Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges jene plutokratischen Machwerke zu widerlegen, die trotz ihrer raffinierten Zusammenstellung, ihrer Fälschungen und Auslassungen die Kriegstreiberische Tendenz der westlichen Diplomatie klar erkennen ließen. Immerhin vermochten England und Frankreich damit in den ihrem Meinungssterror unterworfenen Erdgegenenden einen gewissen Schein der Glaubwürdigkeit aufrecht zu erhalten.

Nun aber ist das ganze Liegengebäude, das die plutokratischen Politiker über ihrem Kriegsschuldkomplex errichtet hatten, wie ein Kartenhaus zusammengefallen. Dank der bisartigen Schnelligkeit, mit der das deutsche Schwert gegen Polen zurückgeschlug, hatten die ehemaligen Warschauer Machthaber nicht Zeit genug, alle ihre Geheimnisse und Archivsammlungen mit auf ihre Flucht ins Ausland zu nehmen. Wichtige Teile der Archive des früheren polnischen Außenministeriums sind nach der Besetzung von Warschau in unsere Hände gefallen.

Die Dokumente, die das Auswärtige Amt nunmehr veröffentlicht, sind eine wichtige Bestätigung der Schuld Englands und Frankreichs am Ausbruch des Krieges. Gleichzeitig enthüllen sie die sensationelle Tatsache, daß an den Vorbereitungen des Krieges, als das Spiel gemischt wurde, die amerikanischen Botschafter in Paris und London hervorragend beteiligt gewesen sind.

Die Dokumente beweisen mit voller Einmütigkeit die von Deutschland stets vertretene Tatsache, daß keineswegs, wie von den Westmächten immer behauptet wurde, die Bildung des Protektorats am 15. März 1939 irgendeine Rolle für den Ausbruch des Krieges gespielt hat. Vielmehr haben schon Monate und Jahre vorher die Kriegstreiber in den Westmächten, zu denen an hervorragender Stelle die dort tätigen amerikanischen Botschafter gehören, ganz bewusst auf einen Krieg gegen Deutschland hingearbeitet. Deutschland, dessen Politik darauf gerichtet war, eine friedliche Lösung der durch das Versailles-Diktat aus den Fugen geratenen mitteleuropäischen Welt zu erzielen, wurde von diesen Kreisen stets bewußt als der „Aggressor“, der Angreifer, bezeichnet. Es war eine dünne, plutokratische Oberschicht, die den Krieg wollte, um von den sozialen Fragen abzulenken und von den innerpolitischen Nöten der eigenen Länder durch einen Weltbrand befreit zu werden. Die Dokumente der Warschauer Archive enthüllen die Einzelheiten dieses treibhaften Spiels und die unermeßliche Schuld der Drahtzieher des Krieges. Darüber hinaus werfen sie ein neues Licht auf Menschen, Triebkräfte und Mittel, die bisher hinter den Kulissen des Kriegstheaters verborgen waren.

Nervös gewordene Plutokraten

London redet von „aktiverer Politik“

Amsterdam, 1. April. Die Forderung nach einer „aktiveren Politik“ der Westmächte wird auch in der Londoner Sonntagspresse wieder mit allem Nachdruck gestellt, oder aber es wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß dieses Aktiverwerden der englisch-französischen Politik unmittelbar bevorstehe. In einem „Balkanalebstop“ des „Observer“ heißt es, daß die Westmächte auf dem Balkan lähnen und läßt ihre Karten spielen müssen. Sollten sie „ausgerufen werden, die Freiheit auf dem Balkan aufrecht zu erhalten, (!) so würden sie nicht zögern.“

Der „People“ meint, daß der diplomatische Krieg in dieser Woche in ein neues Stadium eintreten werde, in dem die Westmächte nicht die „zweite Geige hinter den Nazis spielen würden“. Das Blatt behauptet, daß die englischen Regierungen auf dem Balkan den Auftrag bekommen haben, vor ihrer Abreise nach London die Regierungen, die denen sie beglaubigt seien, zu „warnen“ (!), den deutschen „Drohungen“ nicht nachzugeben. Im mittleren Osten hätten die Westmächte große Armeen und Luftstreitkräfte, die, gestützt durch die Flotte, die Balkanländer unterstützen würden.

Der „Sunday Express“ meint, daß die entscheidende Phase des Krieges jetzt bevorstehe. Sie beginne mit dem Einschluß Englands und Frankreichs, jeden rechtmäßigen Schritt zu tun, um die Blockade zu verschärfen, und zwar auf See und auf Land.

Wir Deutsche sehen dieser „aktiveren Politik“ höchst nervös gewordener Plutokraten mit der Ruhe entgegen, die die Folge der klügeren und erfolgreicheren Politik unserer Führung ist.

General Wehgang bei Kriegsminister Reynaud

Amsterdam, 31. März. Wie der Londoner Nachrichtendienst aus Paris berichtet, fand am Sonnabend eine dreistündige Sitzung des französischen Kabinetts unter Vorsitz Debruns statt, worauf Ministerpräsident Reynaud eine lange Unterredung mit General Wehgang hatte.

Zum Sekretär des französischen Kabinetts wurde Paul Baudouin, der bisherige Direktor der Bank von Indochina, ernannt.